

Titel: Gott fordert heraus



„Offen“ - Gott fordert heraus



Kleingruppen



Apostelgeschichte 10,1-48

Materialart: Gruppentwurf

Vorbereitungsaufwand: Mittel

Zielgruppe: Kinder

Dauer: 2 Stunden

Ort: Indoor

Benötigte Ressourcen/Materialien:

verschiedenes Essen, verpackte Perle, Stifte, Papier, Kleber, Schere, kleine Steine, Pinsel, Acrylfarben

Kurzbeschreibung:

Die Kinder erfahren von den Träumen und Herausforderungen des Petrus. Sie wagen es, Neues auszuprobieren.

Konkreter Ablauf:

Warm-up/Einstieg ins Thema:

1. Jede und jeder schreibt drei Dinge über sich auf einen Zettel. Dann werden die Zettel eingesammelt und nacheinander vorgelesen. Die anderen müssen erraten, von wem der Zettel ist. Es wird betont: Gott kennt und ganz genau, so wie wir sind!
2. Gesprächskreis mit Fragen und Austausch: Träumt ihr manchmal? Wer von euch hat heute Nacht geträumt? Was habt ihr geträumt?

Bibeltext + Erzählvorschlag der Geschichte:

Heute geht es um zwei Männer, die von Gott geträumt haben. Einer von ihnen ist Kornelius, ein römischer Hauptmann. Es war ein guter Mann, der an den Gott der Juden glaubte, obwohl der kein Jude war. Er betete jeden Tag und half den Menschen, die es nicht so gut hatten wie er. An einem Nachmittag hatte er einen Traum von Gott. Er sah deutlich, wie ein Engel Gottes bei ihm eintrat. Kornelius!, rief der Engel. Erschrocken sah Kornelius auf und fragte: Was willst du? Da antwortete ihm der Engel: Schick ein paar Leute nach Joppe. Sie sollen sich dort nach einem Petrus erkundigen und ihn bitten, zu dir zu kommen. Und dann war der Engel auch schon wieder weg. Gleich ging Kornelius los und holte zwei seiner Diener zu sich, außerdem einen Soldaten. Ihnen erzählte er alles, was er eben erlebt hatte, und sandte sie nach Joppe. Auch Petrus, der in Joppe war, hatte einen Traum. Als sich die Boten von Kornelius am folgenden Tag schon der Stadt Joppe näherten, stieg Petrus auf das flache Dach seines Hauses, um dort ungestört zu beten. Es war gerade um die Mittagszeit und Petrus bekam Hunger. Da geschah es: Petrus sah, wie sich der Himmel öffnete und etwas herabkam, das wie ein großes Leinentuch aussah. Es wurde an seinen vier Ecken zusammengehalten und so auf die Erde heruntergelassen. In dem Tuch waren alle möglichen Arten von vierfüßigen Tieren und Vögeln. Alle diese Tiere sind für Juden, so wie für Petrus, unrein und dürfen deshalb nicht gegessen werden. Dann hörte Petrus eine Stimme, die ihn aufforderte: Petrus, steh auf, schlachte diese Tiere und iss davon! Niemals, Herr!, entgegnete Petrus. Noch nie in meinem Leben habe ich etwas Unreines oder Verbotenes gegessen. Da sprach die Stimme ein zweites Mal zu ihm: Wenn Gott etwas für gut erklärt hat, dann ist es gut. Dreimal wiederholte sich dieser Vorgang. Gleich darauf wurde das Tuch mit den Tieren darin wieder in den Himmel gehoben. Petrus verstand nicht, was dieser Traum bedeuten sollte. Er war verwirrt. Aber während er noch überlegte, klopfen die Boten von Kornelius an seine Haustür. Sie hatten sich bis zum Haus von Petrus durchgefragt. Wohnt hier ein Mann, der Petrus heißt, erkundigten sie sich. Petrus dachte noch immer über den Traum nach, als



der Heilige Geist zu ihm sprach: Hör zu! Unten sind drei Männer, die zu dir wollen. Geh hinunter und reise mit ihnen. Du brauchst keine Bedenken zu haben, denn ich habe sie gesandt. Petrus ging hinunter. Ich bin der, den ihr sucht, sagte er. Warum seid ihr hierhergekommen? Sie erwiderten: Der Hauptmann Kornelius schickt uns. Er ist ein guter Mann, der den Gott Israels verehrt und von allen Juden sehr geschätzt wird. Durch einen Engel erhielt er von Gott den Auftrag, dich in sein Haus einzuladen und darauf zu hören, was du ihm zu sagen hast. Bereits am nächsten Tag brach Petrus mit den Boten zu Kornelius auf. Als sie dort ankamen, wurden sie schon von Kornelius erwartet. Er hatte seine Verwandten und Freunde zu sich eingeladen. Petrus sah die vielen Menschen, die auf ihn warteten. Ihr wisst ebenso wie ich, begann er, dass es einem Juden verboten ist, in das Haus eines Nichtjuden zu gehen oder sich auch nur mit ihm zu treffen. Aber Gott hat mir gezeigt: Ich darf keinen Menschen für unrein halten und ihm darum die Gemeinschaft verweigern. Deshalb bin ich auch ohne Zögern zu euch gekommen, als ihr mich gerufen habt. Aber jetzt möchte ich doch gerne wissen, aus welchem Grund ihr mich eingeladen habt. Kornelius antwortete: Vor drei Tagen betete ich nachmittags in meinem Haus. Es war drei Uhr, ungefähr dieselbe Zeit wie heute. Da stand plötzlich ein Mann in einem leuchtenden Gewand vor mir und sagte: Kornelius, ich beauftrage dich, Leute nach Joppe zu schicken, die Petrus zu dir bringen sollen. Ich habe meine Boten sofort zu dir geschickt, und ich freue mich, dass du gekommen bist. Nun sind wir alle hier in Gottes Gegenwart versammelt und wollen hören, was du uns im Auftrag des Herrn zu sagen hast. Da begann Petrus zu sprechen: Jetzt erst habe ich verstanden, dass Gott alle Menschen liebt, egal ob wir Juden sind oder nicht, egal, was wir essen. Gott ist ein Gott für alle! Gott bevorzugt niemanden wegen seiner Herkunft oder benachteiligt. Alle Menschen sind bei ihm willkommen, ganz gleich, aus welchem Volk sie stammen. Ihr kennt die gute Botschaft, die Gott dem Volk Israel verkünden ließ: Er hat durch Jesus Christus Frieden gebracht, und Jesus ist der Herr über alle!

Aktivität:

Gott fordert uns auf aufeinander zuzugehen, selbst wenn uns das gegenüber erstmal fremd erscheint. Wir sind Brüder und Schwester! --> Mit den Kindern in Kleingruppen Standbilder oder Theaterszenen darstellen, die deutlich machen „Wir gehören alle zusammen!“ und „Gott ist ein Gott für alle“. Wenn Standbilder entstehen, können davon Fotos gemacht werden und so eine digitale oder analoge Collage erstellt werden. Wenn Theaterszenen dargestellt werden, können sie nach einer Zeit des Einübens einander vorgespielt werden.

Spiele:

1. Es gibt eine Auswahl an verschiedenen Snacks und Speisen, die nicht alle Kinder kennen. Am besten ist es einen vielfältigen Mix zu haben, sodass etwas dabei ist, was den Kindern auch wirklich schmecken könnte. Jedes Kind, das will, kann probieren. Nach dem Probieren müssen die Kinder raten, was die verzehrte Speise genau ist. Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt.

2. Spiel „Der Schein trügt“: Es kann ein Päckchen verpackt und verschnürt werden. Es soll sich anfühlen und unscheinbar aussehen, vielleicht etwas zerrissen und dreckig, wie wenn es in die Mülltonne gehört. Dennoch wird dazu ermutigt, das Teil zu öffnen und mal nachzusehen. Nach zerknülltem Papier, alte Lumpen, kommt eine wunderschöne Perle oder Glaskugel oder ähnlich Wertvolles zum Vorschein. Der Gedanke ist, dass etwas keinerlei Interesse, sondern eher Abwehr hervorruft und dann doch etwas überraschend Schönes und Wertvolles zum Vorschein kommt. Wunderbares ist da, wo es nicht erwartet wird.

Bastelidee:

Die Kinder bemalen kleine „Mut-Steine“, die sie, wenn sie trocken sind, in ihrer Hosen- oder Jackentasche mit sich tragen können, als kleine Erinnerung, dass Gott mit ihnen durch Herausforderungen geht und Fremdes zum Segen werden kann. Wir sollen offen dafür sein! Die Kinder können auch für andere einen Mut-Stein gestalten, ihn dann verschenken und somit von Gottes Botschaft erzählen.

Gebetsvorschlag:

„Lieber Vater im Himmel. Du begleitest mich durch mein Leben. Danke! Du hast auch acht auf mich und meinen Weg. Danke Herr Jesus, dass wir zu dir gehören dürfen. Danke, dass du ein Gott für alle Menschen bist. Hilf uns offen durch Herausforderungen zu gehen und mutig auf andere zu. Halte uns fest bei dir. Amen.“



Liedvorschläge:

- Wir gehören zusammen, ich gehöre dazu, keiner soll allein sein, wichtig bist auch du! (Eberhard Laue)
- Wir singen vor Freude... (E. Bücken, P. Janssens)
- Immer und überall (Daniel Kallauch)

Autor/Autorin:

Günther Kreis, Barbara Matt

